

In der „Champions League“

Der Fossilienbesuchersteinbruch in Mühlheim feierte mit einer Ausstellung sein zehnjähriges Bestehen

Von Edgar Mayer

Mörnsheim (EK) Seit genau zehn Jahren stellt er eine großartige und viel beachtete geotouristische Attraktion am äußersten westlichen Rand des Landkreises Eichstätt dar: der Fossilienbesuchersteinbruch am Schauberg in Mühlheim. Dieses Jubiläum wurde jetzt mit einer Ausstellung gefeiert.

Fast schon im Schwäbischen gelegen, beherbergt das Fossilien-Sammlerparadies wahre Schätze aus den frühen Erdzeitaltern. Eigentümer des Bruchfeldes sind Roland Pöschl und Uli Leonhardt, die es sich nicht nehmen ließen, zusammen mit den Beschäftigten der Firma Krautworst sowie den Sammlern und Mitgliedern des Fördervereins Mörnsheimer Schichten e.V. eine famose Ausstellung zu ihrem ersten runden Jubiläum auf die Beine zu stellen.

Eingebettet ins Festjahr 1100 Jahre Markt Mörnsheim wurden am vergangenen Wochenende im Mörnsheimer „Haus des Gastes“ zahlreiche, teilweise höchst spektakuläre Funde präsentiert, von Ammoniten, Krebsen, Fischen, Krokodilen, Haien über Pflanzen bis hin zum Replik des 13. Urvogels Archaeopteryx, der als Ikone der Paläontologie in diesem Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Mörnsheims Bürgermeister Richard Mittl, seines Zeichens selbst begeisterter Fossilien-Sammler, freute sich denn auch, dass viele interessierte und fachlich versierte Gäste wie auch Landrat Anton Knapp zur Ausstellungseröffnung gekommen waren. Ihm, so Mittl, sei sehr wohl klar, welchen Stellenwert der Steinbruch für die Gemeinde Mörnsheim habe, denn neben den Tagesgästen gebe es mittlerweile eine große Anzahl von Hobbygeologen aus der ganzen Republik – und darüber hinaus –, die nach Mörnsheim strömen: umgeben in jenem Steinbruch nach Entdeckungen zu suchen.

Diese seien, an Goldgräberstimmung erinnernd, immer auf der Suche nach dem

Sensationsfund. Denn das Qualitätsmerkmal des Steinbruchs sei seine absolut zuverlässige Fundgarantie“, wie sie auch der Bruch selbst auf seiner Homepage anpreist.

Bruchbesitzer Uli Leonhardt betonte, dass die Mörnsheimer Schichten für die Wissenschaft relativ neu und noch unzureichend erforscht seien. Sie seien überaus reich an Fossilien und das „was in Mühlheim gefunden wird, übertrifft einfach alles.“ Die Referenzsammlung In Mühlheim habe 2000 Einzelstücke vorzuweisen, darunter 200 Pflanzen

– drunter, so seine Überzeugung, etwa 50 neue Arten. Retrospektiv könne er auf eine schöne Zeit zurückblicken, wengleich er nicht verhehlte: „Wir hätten sicherlich einiges mehr bewegen können, wenn man uns gelassen hätte.“ Leonhardt spielte dabei auf die seiner Meinung nach verpasste Chance an, in Mörnsheim – mit Hilfe von bereits bewilligten Leader-Mitteln – ein „Haus des Steins“ zu installieren.

Zum Ende der Eröffnung gab es aus Sammlersicht Worte von Professor Franz-Josef Peitzmann, Professor für Physik an der Westfälischen Hochschule in Bocholt und passionierter Hobbyfossilien-Sammler. Er richtete dabei eine Frage an sich selbst, die eine philosophische Antwort bedingte: „Warum fährst du eigentlich seit über zehn Jahren so gerne in dieses kleine Dorf Mörnsheim?“ Als ersten Grund nannte er sein elementares Interesse an der Natur und an ihren Dingen, ihrer Schönheit und Vielfalt sowie ihrer Entwicklung. Ein besonderes Moment sei die Neugierde beim Spalten einer Platte. „Schließlich sind wir dann die ersten Menschen, die diese neue Seite im Buch des Lebens aufschlagen.“

Das Fossilien-Sammeln sei ein Hobby für den Forschergeist, den Liebhaber schöner und seltener Dinge und genauso für den tüftelnden Handwerker. Es verlange Sorgfalt und manuelle Geschicklichkeit,

vor allem wenn es um die Bergung und Präparation der Objekte gehe und bediene den Sinn für Ordnung und Ästhetik bei der Gestaltung und Sammlung. Während diese Grundsätze allgemeingültig seien, zeichne sich der Steinbruch in Mühlheim aus ein besonderer aus, gehöre er doch sicher

zur „Champions League“ unter den Fossilieninteressierten.

Daneben bewundere er als Westfale die Natur des Altmühltals. Einen Apollofalter habe er hier tatsächlich zum ersten Mal gesehen. „Eine Sensibilisierung jedes Einzelnen für seine Verantwortung in dem Gesamtgebäude Erde ist sicher nicht der schlechteste Nebeneffekt beim Fossilien-Sammeln“, meinte Peitzmann ergänzend. Als dritten Grund gab er die Herzlichkeit der Menschen an, die ihn immer wieder nach Bayern und speziell ins Altmühltal führe. Die Verbindung von Tradition und Moderne äußere sich dadurch, dass Menschen, die in internationalen Konzernen zum Beispiel als Softwareentwickler arbeiten, bei Volksfest und Lammauftrieb in Lederhose und Dirndl schlüpfen. Als „Kleinod“, so Peitzmann, sei der Besuchersteinbruch weiterhin zu hegen und pflegen, denn er sei wirtschaftlich für die Region ein Gewinn. Der Geldfluss in die Region sei nicht zu unterschätzen. Vor allem aber die wissenschaftlichen Aspekte ließen wünschen, dass der Besuchersteinbruch weiterhin mit vielen Ideen, Engagement und Tatkraft von den Betreibern Roland Pöschl und Uli Leonhardt geführt und betrieben wird.

Nach der offiziellen Eröffnung durften die Besucher, die auch am Samstag und Sonntag in die Ausstellung kamen, die vielen einzigartigen Funde der Sammler betrachten und bestaunen.

„Schließlich sind wir dann die ersten Menschen, die diese neue Seite im Buch des Lebens aufschlagen.“

Professor Franz Josef Peitzmann über das Spalten von Platten.

„Wir hätten sicherlich einiges mehr bewegen können, wenn man uns gelassen hätte.“

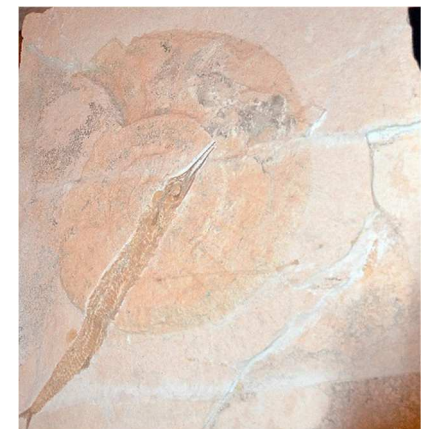
Bruchbesitzer Uli Leonhardt zum nicht realisierten „Haus des Steins“.



Aus der Schatzkiste: Die Besitzer des Fossiliensteinbruchs in Mühlheim, Uli Leonhardt und Roland Pöschl, mit Professor Franz-Josef Peitzmann (Westfälische Hochschule in Bocholt) als Sammler und Mitglied des Fördervereins Mörsheimer Schichten e.V., Landrat Anton Knapp und Bürgermeister Richard Mittl präsentieren die seltene Exemplare, unter anderem die Ikone der Paläontologie, das 13. Exemplar des Archäopteryx (links).

Oben: Die Versteinerung eines Trichterschwamms neben vielen außergewöhnlichen Exponaten. Unten: ein Knochenfisch sowie Versteinerungen eines sogenannten Schuttstroms.

Fotos: Mayer



BESUCHERSTEINBRUCH MÖRSHEIM- MÜHLEIN

■ **Anfahrt:**

■ Der Besuchersteinbruch befindet sich südwestlich von Mühlheim bei Mörsheim im Naturpark Altmühltal. Anfahrt über die **Bundesstraße 2** (empfohlene Route für Busse) aus Richtung Weißenburg und Donauwörth, Ausfahrt Monheim-Süd, Richtung Neuburg-Rennertshofen (etwa sieben Kilometer), nach der Ortschaft Blossenau Abzweigung nach Tagmersheim nehmen, in Tagmersheim Richtung Mühl-

heim (braunen Wegweisern folgen), nach etwa drei Kilometern im Wald Abzweigung links zum Besuchersteinbruch nehmen.

■ Vom **Altmühltal** aus kommend Staatsstraße 2230 über Kreisstraße EI 3 durch Mörsheim nach Mühlheim, erste Brücke links, Straßenverlauf folgen Richtung Tagmersheim, im Wald, Abzweigung nach rechts – Wegweisern folgen.

■ Aus **Richtung Weißenburg** nach Pappenheim über Soln-

hofen. In Solnhofen auf der Staatsstraße 2247 über Bahnübergang Richtung Steinbruchgebiet. Oben an der Kreuzung Richtung Mühlheim, dort die zweite Brücke rechts der Straße folgen Richtung Tagmersheim, im Wald Abzweigung nach rechts, den Wegweisern folgen.

■ Aus **Richtung Donauwörth** über Monheim nach Tagmersheim, Richtung Mörsheim fahren, im Wald Wegweisern folgen.

■ **Öffnungszeiten 2018:** vom 24. März bis 4. November 2018; täglich (inklusive samstags, sonntags und an Feiertagen), auch bei schlechtem Wetter von 10 bis 16 Uhr.

■ **Kontakt vor Ort:** Mobil: (0160) 142 91 82; Telefon (09145) 83 90 42; Fax (09145) 83 69 76. Bei Anfragen für Gruppen und Schulklassen: Roland Pöschl, Telefon (0172) 856 67 45, E-Mail fossil-poeschl@t-online.de). max

In der „Champions League“

Der Fossilienbesuchersteinbruch in Mühlheim feierte mit einer Ausstellung sein zehnjähriges Bestehen

Von Edgar Mayer

Mörnsheim (EK) Seit genau zehn Jahren stellt er eine großartige und viel beachtete geotouristische Attraktion am äußersten westlichen Rand des Landkreises Eichstätt dar: der Fossilienbesuchersteinbruch am Schauberg in Mühlheim. Dieses Jubiläum wurde jetzt mit einer Ausstellung gefeiert.

Fast schon im Schwäbischen gelegen, beherbergt das Fossilien-Sammlerparadies wahre Schätze aus den frühen Erdzeitaltern. Eigentümer des Bruchfeldes sind Roland Pöschl und Uli Leonhardt, die es sich nicht nehmen ließen, zusammen mit den Beschäftigten der Firma Krautworst sowie den Sammlern und Mitgliedern des Fördervereins Mörnsheimer Schichten e.V. eine famose Ausstellung zu ihrem ersten runden Jubiläum auf die Beine zu stellen.

Eingebettet ins Festjahr 1100 Jahre Markt Mörnsheim wurden am vergangenen Wochenende im Mörnsheimer „Haus des Gastes“ zahlreiche, teilweise höchst spektakuläre Funde präsentiert, von Ammoniten, Krebsen, Fischen, Krokodilen, Haien über Pflanzen bis hin zum Replik des 13. Urvogels Archaeopteryx, der als Ikone der Paläontologie in diesem Jahr der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Mörnsheims Bürgermeister Richard Mittl, seines Zeichens selbst begeisterter Fossilien-Sammler, freute sich denn auch, dass viele interessierte und fachlich versierte Gäste wie auch Landrat Anton Knapp zur Ausstellungseröffnung gekommen waren. Ihm, so Mittl, sei sehr wohl klar, welchen Stellenwert der Steinbruch für die Gemeinde Mörnsheim habe, denn neben den Tagesgästen gebe es mittlerweile eine große Anzahl von Hobbygeologen aus der ganzen Republik – und darüber hinaus –, die nach Mörnsheim strömen: umgeben in jenem Steinbruch nach Entdeckungen zu suchen.

Diese seien, an Goldgräberstimmung erinnernd, immer auf der Suche nach dem

Sensationsfund. Denn das Qualitätsmerkmal des Steinbruchs sei seine absolut zuverlässige Fundgarantie“, wie sie auch der Bruch selbst auf seiner Homepage anpreist.

Bruchbesitzer Uli Leonhardt betonte, dass die Mörnsheimer Schichten für die Wissenschaft relativ neu und noch unzureichend erforscht seien. Sie seien überaus reich an Fossilien und das „was in Mühlheim gefunden wird, übertrifft einfach alles.“ Die Referenzsammlung In Mühlheim habe 2000 Einzelstücke vorzuweisen, darunter 200 Pflanzen

– drunter, so seine Überzeugung, etwa 50 neue Arten. Retrospektiv könne er auf eine schöne Zeit zurückblicken, wengleich er nicht verhehlte: „Wir hätten sicherlich einiges mehr bewegen können, wenn man uns gelassen hätte.“ Leonhardt spielte dabei auf die seiner Meinung nach verpasste Chance an, in Mörnsheim – mit Hilfe von bereits bewilligten Leader-Mitteln – ein „Haus des Steins“ zu installieren.

Zum Ende der Eröffnung gab es aus Sammlersicht Worte von Professor Franz-Josef Peitzmann, Professor für Physik an der Westfälischen Hochschule in Bocholt und passionierter Hobbyfossilien-Sammler. Er richtete dabei eine Frage an sich selbst, die eine philosophische Antwort bedingte: „Warum fährst du eigentlich seit über zehn Jahren so gerne in dieses kleine Dorf Mörnsheim?“ Als ersten Grund nannte er sein elementares Interesse an der Natur und an ihren Dingen, ihrer Schönheit und Vielfalt sowie ihrer Entwicklung. Ein besonderes Moment sei die Neugierde beim Spalten einer Platte. „Schließlich sind wir dann die ersten Menschen, die diese neue Seite im Buch des Lebens aufschlagen.“

Das Fossilien-Sammeln sei ein Hobby für den Forschergeist, den Liebhaber schöner und seltener Dinge und genauso für den tüftelnden Handwerker. Es verlange Sorgfalt und manuelle Geschicklichkeit,

vor allem wenn es um die Bergung und Präparation der Objekte gehe und bediene den Sinn für Ordnung und Ästhetik bei der Gestaltung und Sammlung. Während diese Grundsätze allgemeingültig seien, zeichne sich der Steinbruch in Mühlheim aus ein besonderer aus, gehöre er doch sicher

zur „Champions League“ unter den Fossilieninteressierten.

Daneben bewundere er als Westfale die Natur des Altmühltals. Einen Apollofalter habe er hier tatsächlich zum ersten Mal gesehen. „Eine Sensibilisierung jedes Einzelnen für seine Verantwortung in dem Gesamtgebäude Erde ist sicher nicht der schlechteste Nebeneffekt beim Fossilien-Sammeln“, meinte Peitzmann ergänzend. Als dritten Grund gab er die Herzlichkeit der Menschen an, die ihn immer wieder nach Bayern und speziell ins Altmühltal führe. Die Verbindung von Tradition und Moderne äußere sich dadurch, dass Menschen, die in internationalen Konzernen zum Beispiel als Softwareentwickler arbeiten, bei Volksfest und Lammauftrieb in Lederhose und Dirndl schlüpfen. Als „Kleinod“, so Peitzmann, sei der Besuchersteinbruch weiterhin zu hegen und pflegen, denn er sei wirtschaftlich für die Region ein Gewinn. Der Geldfluss in die Region sei nicht zu unterschätzen. Vor allem aber die wissenschaftlichen Aspekte ließen wünschen, dass der Besuchersteinbruch weiterhin mit vielen Ideen, Engagement und Tatkraft von den Betreibern Roland Pöschl und Uli Leonhardt geführt und betrieben wird.

Nach der offiziellen Eröffnung durften die Besucher, die auch am Samstag und Sonntag in die Ausstellung kamen, die vielen einzigartigen Funde der Sammler betrachten und bestaunen.

„Schließlich sind wir dann die ersten Menschen, die diese neue Seite im Buch des Lebens aufschlagen.“

Professor Franz Josef Peitzmann über das Spalten von Platten.

„Wir hätten sicherlich einiges mehr bewegen können, wenn man uns gelassen hätte.“

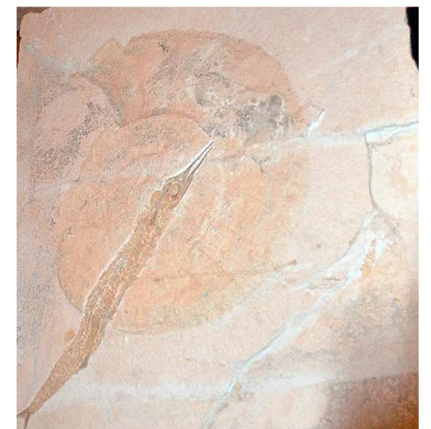
Bruchbesitzer Uli Leonhardt zum nicht realisierten „Haus des Steins“.



Aus der Schatzkiste: Die Besitzer des Fossiliensteinbruchs in Mühlheim, Uli Leonhardt und Roland Pöschl, mit Professor Franz-Josef Peitzmann (Westfälische Hochschule in Bocholt) als Sammler und Mitglied des Fördervereins Mörsheimer Schichten e.V., Landrat Anton Knapp und Bürgermeister Richard Mittl präsentieren die seltene Exemplare, unter anderem die Ikone der Paläontologie, das 13. Exemplar des Archäopteryx (links).

Oben: Die Versteinerung eines Trichterschwamms neben vielen außergewöhnlichen Exponaten. Unten: ein Knochenfisch sowie Versteinerungen eines sogenannten Schuttstroms.

Fotos: Mayer



BESUCHERSTEINBRUCH MÖRSHEIM- MÜHLEIN

■ **Anfahrt:**

■ Der Besuchersteinbruch befindet sich südwestlich von Mühlheim bei Mörsheim im Naturpark Altmühltal. Anfahrt über die **Bundesstraße 2** (empfohlene Route für Busse) aus Richtung Weißenburg und Donauwörth, Ausfahrt Monheim-Süd, Richtung Neuburg-Rennertshofen (etwa sieben Kilometer), nach der Ortschaft Blossenau Abzweigung nach Tagmersheim nehmen, in Tagmersheim Richtung Mühl-

heim (braunen Wegweisern folgen), nach etwa drei Kilometern im Wald Abzweigung links zum Besuchersteinbruch nehmen.

■ Vom **Altmühltal** aus kommend Staatsstraße 2230 über Kreisstraße EI 3 durch Mörsheim nach Mühlheim, erste Brücke links, Straßenverlauf folgen Richtung Tagmersheim, im Wald, Abzweigung nach rechts – Wegweisern folgen.

■ Aus **Richtung Weißenburg** nach Pappenheim über Soln-

hofen. In Solnhofen auf der Staatsstraße 2247 über Bahnübergang Richtung Steinbruchgebiet. Oben an der Kreuzung Richtung Mühlheim, dort die zweite Brücke rechts der Straße folgen Richtung Tagmersheim, im Wald Abzweigung nach rechts, den Wegweisern folgen.

■ Aus **Richtung Donauwörth** über Monheim nach Tagmersheim, Richtung Mörsheim fahren, im Wald Wegweisern folgen.

■ **Öffnungszeiten 2018:** vom 24. März bis 4. November 2018; täglich (inklusive. samstags, sonntags und an Feiertagen), auch bei schlechtem Wetter von 10 bis 16 Uhr.

■ **Kontakt vor Ort:** Mobil: (0160) 142 91 82; Telefon (09145) 83 90 42; Fax (09145) 83 69 76. Bei Anfragen für Gruppen und Schulklassen: Roland Pöschl, Telefon (0172) 856 67 45, E-Mail fossil-poeschl@t-online.de). max